

**SOCIAL PROFIT STATT CASHFLOW:
EROBERT DIE GEMEINWOHLÖKONOMIE
BALD DIE UNTERNEHMENSWELT?**

UNTERM STRICH – GUT FÜR ALLE

Die Idee der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) beschreibt eine alternative Wirtschaftsordnung zu Kapitalismus und Kommunismus und versteht sich als liberale und ethische Marktwirtschaft, die nicht auf Gewinnstreben und Konkurrenz beruht, sondern auf Gemeinwohl und Kooperation. Eines der weltweit ersten Pionierunternehmen, die eine Gemeinwohlbilanz erstellt haben, ist die Kommunikationsagentur Em-Faktor, die einen Sitz in S-Mitte hat. Geschäftsführer Oliver Viest erklärt, was die GWÖ ausmacht und was eine Zusatzqualifikation zum Gemeinwohlberater bringt.

LIFT Die Gemeinwohlbilanz beurteilt unternehmerischen Erfolg nach einem neuen Maßstab, nämlich der Frage, inwieweit er dem Gemeinwohl dient. Derzeit haben sich vorwiegend kleinere Unternehmen dahingehend bewerten lassen. Ist das nur etwas für Überzeugungstäter?

VIEST Derzeit handelt es sich noch um Pionierunternehmen. Wir wollen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass es geht. Andere Nachhaltigkeitsberichtsstandards sind nicht so streng. Unternehmen, die zeigen wollen, dass sie mehr tun, widmen sich dem Thema GWÖ.

LIFT Was ist denn an einer GWÖ-Bilanz so anders?

VIEST Die Bilanz basiert auf der sogenannten Gemeinwohl-Matrix, die in 20 Feldern erfragt, wie Unternehmen mit ihren Berührungsguppen umgehen. Jedes Unternehmen kann maximal 1.000 Gemein-



wohl-Punkte erreichen. Damit ist erstmals eine unternehmerische Gesellschaftsverantwortung über alle Branchen hinweg vergleichbar. Andere Standards dagegen bewerten nicht – da werden Steuervermeidungsstrategien einfach verschwiegen. In der GWÖ-

Bilanz werden solche legalen, aber unethischen Praktiken negativ bewertet.

LIFT Momentan geschieht das auf freiwilliger Basis, was ist das Ziel der GWÖ-Bewegung?

VIEST Dieser Berichtsrahmen sollte Gesetz werden. Erfolg wird dabei nicht nur, wie bisher, an finanziellen Kennzahlen gemessen, sondern mit dem Beitrag zum Gemeinwohl. Ziel ist es, die Gesetze der Marktwirtschaft mit den Grundwerten demokratischer Gesellschaften in Übereinstimmung zu bringen.

LIFT Was kommt nach dem Bericht?

VIEST Der Gemeinwohl-Bericht ist zunächst eine Statusbetrachtung: Wie verantwortungsvoll handelt das Unternehmen derzeit in allen Bereichen?

Aus den Ergebnissen leiten sich dann Ziele zur Verbesserung ab.

Stuttgart ist ja die erste deutsche Stadt, die für kommunale Betriebe eine Gemeinwohl-Bilanz hat erstellen lassen. Während sich der Hafen und die Bau- und Wohngesellschaft mit einem Einstiegsbericht begnügten, erstellte die Stadtentwässerung einen vollständigen Bericht. Auch das Sozialunternehmen „Leben und Wohnen“ (ELW) tat das und war damit das weltweit erste kommunale Unternehmen mit einer Gemeinwohl-Bilanz.

LIFT Manche Unternehmen haben schon Gemeinwohl-Beauftragte. Was machen sie als Gemeinwohl-Berater?

VIEST Es handelt sich bei GWÖ-Beratern vornehmlich um erfahrene Unternehmensberater, die schon länger in der Beratungspraxis sind. Für die ist das eine Zusatzqualifikation. Die Weiterbildung zum zertifizierten Gemeinwohl-Berater gibt es seit 2012. Es geht bei der Tätigkeit um Werte wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und Demokratie.



STUTTGART FÖRDERT

In Sachen Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) ist man in Stuttgart ziemlich gut dabei: Im September 2018 stellten vier kommunale Betriebe ihre Erfahrungen mit der Gemeinwohl-Bilanz vor. Neben Hafen, Bau- und Wohngesellschaft, Stadtentwässerung und „Leben und Wohnen“ berichteten auch regionale Kleinunternehmen von ihren Erfahrungen. Sie warben zugleich dafür, weitere Unternehmen für die Idee zu gewinnen. Dass es der Landeshauptstadt ernst damit ist, zeigt ein vom Gemeinderat initiiertes Förderprogramm. Dieses soll Unternehmen den Einstieg in eine Gemeinwohl-Bilanz erleichtern. Gefördert werden etwa GWÖ-Workshops in Unternehmen und die individuelle Betreuung durch zertifizierte GWÖ-Berater. Im Mai 2019 kommt die GWÖ-Delegiertenkonferenz nach Stuttgart – das Engagement der Stadt in diesem Bereich wird europaweit wahrgenommen.

www.ecogood.org, www.stuttgart.de/wirtschaftsfoerderung